

2. April 2026, 10:00 Uhr.

Ein Zug auf dem Weg nach Leipzig.
Nieselregen legt sich wie ein Schleier
über die Landschaft.

Dann - ein Halt. Unerwartet. Grundlos.

Eine Durchsage folgt sofort.
Bitte bleiben Sie auf Ihren Plätzen.
Die Weiterfahrt verzögert sich.

Die Minuten vergehen.
Nach dreißig Minuten die nächste Durchsage.
Wortgleich. Ruhig. Unverändert.

Niemand vom Zugpersonal zeigt sich.
Die Türen bleiben verschlossen -
zwischen den Waggons, nach draußen.
Kein Aussteigen. Kein Weitergehen.

Es ist inzwischen nach zwölf.
Der Zug steht noch immer.

Was geschieht, wenn Bewegung zum Stillstand wird?
Wenn Zeit sich dehnt - und Gewissheiten
mit ihr verschwinden?

Ein Schreibprojekt über das Warten.
Und das, was dabei in Bewegung gerät.

